

Erfahrungsbericht - Viktoria Gratzner - Wilfrid Laurier University

Meine Reise nach Kanada an die Wilfrid Laurier University begann bereits lange bevor ich tatsächlich in den Flieger stieg. Nach der Auslandsplatzvergabe und dem Gespräch mit Elke Kitzelmann waren einige Dinge zu tun – Kursauswahl, Stipendium, Visum, Wohnungssuche und viele weitere Dinge mussten geklärt werden. Die Kursauswahl war insofern recht unkompliziert, da ein Kurs an der WLU in Innsbruck für 7.5 ECTS angerechnet wird. Da die Kursauswahl recht groß war, konnte dieser Teil auch recht bald abgeschlossen werden. Wichtig war nur, dass man sich vor dem Gespräch mit Frau Kitzelmann über den Studienplan informiert hat und sich über seine Vertiefung Gedanken gemacht hat. Auch das beantragen des Stipendiums Joint Study hat dank guter Kommunikation sehr gut funktioniert. Das Visum war mit Abstand der größte Aufwand. Es wurden sehr viele Unterlagen und Informationen verlangt, die ich erst mühevoll u.a. von Arbeitgeber, Bank, Eltern usw. einfordern musste. Auch eine Fahrt nach Wien war nötig, wo eine umfassende Befragung und ein Sicherheitscheck durchgeführt wurden. Die Wohnungssuche gestaltete sich sehr einfach, da uns die WLU rechtzeitig Informationen, zu von ihnen bereitgestellten Unterkunftsmöglichkeiten, zukommen lies. Eine davon sprach mich an – eine WG direkt neben dem Campus, in der man mit anderen AustauschstudentInnen lebt und nicht dazu verpflichtet ist einen "Meal Plan" zu nehmen. Daraufhin teilte ich ihnen mein Interesse daran mit und meine Platz war gesichert.

Nach sehr kurzen Sommerferien ging es dann los nach Kanada. Vom Flughafen in Toronto ging es mittels Busverbindung in das etwa 100 Kilometer entfernte Waterloo wo sich die WLU befindet. Was mir als erstes auffiel war wie flach die Gegend war. Weit und breit war nicht einmal ein Hügel zu sehen, was für mich als Tirolerin besonders ungewöhnlich war. Auch, dass, im Gegenteil zu Innsbruck, vor allem Autos anstatt Fahrrädern eine große Präsenz hatten bemerkte ich sofort. Viel Zeit zum erkunden blieb mir jedoch anfangs nicht, da es sofort mit der Orientation Week losging. Uns wurde der Campus gezeigt und die Universitätsitten in Kanada näher gebracht. Es war eine Woche mit viele Veranstaltungen in denen wir andere StudentInnen kennenlernen durften und bereits erste Freundschaften schließen konnten. Danach ging der Ernst des Lebens wieder los und die Uni startete. Ich konnte mich sehr schnell an die Englische Sprache gewöhnen, obwohl ich mich mit einer meiner Mitbewohnerinnen immer auf Deutsch unterhielt. Der Unterricht an sich hatte eine angemessene Schwierigkeit und ich konnte dem Stoff gut folgen. Was ich besonders mochte, war, dass es nicht Vorlesung und Proseminar gab, sondern nur eine "Lecture". Dadurch hatte man pro Fach nur einen Professor und eine Prüfung. Außerdem, war ich sehr froh, dass ich das Fach "Canadian Studies for International and Exchange Students" gewählt habe, da ich erstens das Gefühl hatte, dass ich mich durch das Wissen besser integrieren konnte und zweitens, da ich dadurch die anderen AustauschstudentInnen besser kennenlernen konnte.

Während dem ganzen Schuljahr war das International Office der WLU immer für uns da und organisierte stets Veranstaltungen, um uns den Uni Alltag zu verschönern und Abwechslung

hineinzubringen. Meine Highlights waren gleich zu Beginn der Ausflug zu den Niagarafällen und ein Outdoor Camp in der wunderschönen Natur an einem See in der Nähe von Peterborough. Auch wurden wir regelmäßig zu kostenlosen Mittag- und Abendessen eingeladen, die wir vor allem in den Prüfungsphasen sehr dankend angenommen haben. Generell hat mir das Konzept mit einem einzigen großen Campus, auf dem sich alle Fakultäten und sonstige Einrichtungen befanden, sehr gut gefallen. Man unterhielt sich dadurch öfter mit StudentInnen anderer Studienrichtungen und erhielt interessante Einblicke.

Auch der kostenlose Zugang zum Fitnessstudio inklusive Pool, Kletterwand und Squash Plätzen kam mir sehr zugute. Vor allem in den kalten Wintermonaten, hielt ich mich dort fast täglich auf. Neben dem Fitnessstudio trat ich auch noch einem Laufclub in der Stadt bei, der nichts mit der Universität zu tun hatte. Dort lernte ich im Endeffekt meine besten FreundInnen kennen und als netten Bonus sah ich teile der Stadt, die andere StudentInnen wahrscheinlich nie gesehen haben.

Während stressfreieren Zeiten kamen mich Familie und Freunde aus der Heimat besuchen, denen ich die Umgebung zeigte. Der Ort Waterloo selbst war nicht besonders spannend. Ein großer Park und die beiden Universitäten (WLU und University of Waterloo) waren die spannendsten Orte. Toronto, der Saint Jacobs Farmers Market und die Niagara Fälle standen daher immer fix auf der Agenda. Mit meiner Mama verbrachte ich außerdem ein Wochenende in Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, und mit einer Freundin flog ich für vier Nächte nach New York, da die Stadt nur eine kurze Flugstrecke entfernt lag. In den Semesterferien flog ich nicht nach Hause, da ich auch die Weihnachtszeit und Silvester in Kanada erleben wollte.

Generell war der Kulturschock nicht allzu groß, da ich vor meinem Auslandsaufenthalt bereits in den Vereinigten Staaten war und ich den Unterschied nicht als allzu groß empfand. Allgemein versucht sich Kanada jedoch stark von den Vereinigten Staaten zu distanzieren und eine eigene Identität zu bilden. Der stereotypische Amerikaner unterscheidet sich zwar klar vom stereotypischen Kanadier, meiner Meinung nach unterschieden sich die beiden Nationen jedoch nicht sehr stark voneinander. Was mir in Kanada jedoch besonders auffiel war, wie viele verschiedene Kulturen und generell Menschen aus aller Welt das Land beheimatet. Als Austauschstudent fühlt man sich dadurch sehr wohl, da internationale Studenten an Unis einen hohen Prozentsatz ausmachen. Ich fand Freunde aus allen Kontinenten der Erde, was den Abschied einerseits schwer machte, andererseits freue ich mich aber sehr, wenn ich sie einmal in ihren Heimatländern besuchen kann.

Im großen und ganzen hat mir der Aufenthalt in Kanada gut gefallen. Ich konnte mein Englisch verfestigen, interessante Einblicke in andere Kulturen gewinnen und einen neuen Teil der Welt erkunden. Ich bin jetzt aber auch wieder froh zurück in Österreich in den Bergen und dem wärmeren Klima zu sein.

Erfahrungsbericht Wilfrid-Laurier University 2022/23

Im Zeitraum von September 2022 bis April 2023 hatte ich die einmalige Möglichkeit, zwei Semester meines Diplomstudiums der Internationalen Wirtschaftswissenschaften in Kanada zu verbringen. Ich entschloss mich für einen Auslandsaufenthalt an der Wilfrid Laurier University in Waterloo, um in die kanadische Kultur einzutauchen und Nordamerika zu bereisen.

Die Vorbereitungen meines Auslandsaufenthaltes wurden sowohl vonseiten der Universität Innsbruck als auch von der Wilfrid Laurier University sehr klar kommuniziert und erfolgten weitestgehend online. So musste ich, da ich zwei Semester in Kanada verbrachte, online ein Study Permit beantragen und nach Wien fahren, um meine biometrischen Daten abzugeben. Die Universität in Waterloo hat einen Online-Vorbereitungskurs (vergleichbar mit einem OLAT-Kurs in Innsbruck) zur Verfügung gestellt, der Infos von Packliste über Kurswahl oder auch Unterkunftssuche enthielt. Da die Wohnungssuche in Waterloo nicht ganz einfach ist, wurde hierzu ein Zoom-Meeting mit Tipps und Tricks abgehalten. Ich entschloss mich dafür, ein WG-Zimmer in den Ezra Bricker Apartments zu mieten – jedes Semester ist eine begrenzte Anzahl an WG-Zimmern in diesen Apartments für Austauschschüler/innen reserviert.

Ich kann mich noch genau erinnern, wie mich, während ich in Toronto auf meinen Zug nach Waterloo wartete, ein Kanadier ansprach und großes Interesse an meiner Entscheidung zeigte, acht Monate in Kanada zu verbringen. Er hat sich die Zeit genommen mir Fragen zu stellen und hat mir von seinen Reisen und Verwandten in Europa erzählt. Diese Offenheit und Freundlichkeit wurde mit der Zeit etwas Selbstverständliches für mich in Kanada. In Waterloo angekommen wurden bereits vor Semesterbeginn einige Willkommensevents für Internationale Studenten angeboten. So war es sehr einfach, die anderen Austauschschüler kennenzulernen und sich über die ersten Eindrücke in Kanada auszutauschen. Auch im Verlauf des Semesters gibt sich die Universität unglaublich viel Mühe, Events für Internationale Studenten zu organisieren.

Im Verlauf der beiden Semester belegte ich die Kurse Human Resources Management, Consumer Behaviour, Business Policy I, Economics of China, International Trade, Labour Relations, Economic Development und International Finance. Die Kursgrößen sind vergleichbar mit Proseminargrößen in Innsbruck. Der Unterricht ist sehr interaktiv und in einigen Fächern gibt es eine Mitarbeitsnote von bis zu 20%. Ein weiterer Unterschied ist, dass es über das Semester viele Online Discussions, Quizzes und Assignments gibt. So trägt die Prüfung am Ende des Semesters oftmals nur 30-40% zur Note bei. Zurückblickend finde ich persönlich, dass das System im Vergleich zu dem der Uni Innsbruck seine Stärken und auch seine Schwächen hat. Ich war kein großer Fan von den Mitarbeitsnoten und musste vor allem am Anfang sehr über meinen Schatten springen, wenn ich in dem Kurs die Einzige war, deren Muttersprache nicht Englisch war. Auf der anderen Seite empfand ich die Prüfungsphase am Ende des Semesters als viel entspannter, da man oftmals schon wusste, dass man anhand der Assignments etc. den Kurs bereits bestanden hatte.

Ich habe in meinem Auslandsjahr sowohl viel über die Kanadische als auch andere Kulturen und Sprachen lernen dürfen. Ich habe die Gelegenheit genutzt, viele Orte in Kanada zu bereisen (mein Favorit war der Banff Nationalpark) und auch Abstecher nach Kuba und in die

USA gemacht. Außerdem war ich Teil des Tandem-Language Programs, das zum Sprach- und Kulturaustausch dient.

Mein Auslandsaufenthalt in Kanada hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert und geprägt. Ich habe nicht nur meine Englischkenntnisse gefestigt, sondern auch neue Freundschaften geschlossen, traumhafte Orte entdeckt und neue Perspektiven auf die Welt gewonnen. Ich würde jedem, der die Chance hat, empfehlen, eine solche Erfahrung zu machen!

Emely Fritz

September 2022 – April 2023

Emely.Fritz@student.uibk.ac.at

**Wilfrid Laurier University
(Fall 2021 & Winter 2022)**

by Alina Eder

Waterloo:

Waterloo is located about two hours away from Toronto and a very typical university city, with two big universities and a college. Therefore, the city many consist of students, which makes it a fun environment to be in. Especially on King Street students can find most restaurants, bars, and clubs. Apart from this, Waterloo/Kitchener has several parks to offer, the St. Jacobs Farmers Market where you can get fresh produce and will (for us unexpectedly) see some Mennonite culture. There are also two bigger Malls in the area, Conestoga Mall in Waterloo, and Fairview Park in Kitchener.

University:

In general university is a bit different in Canada compared to Austria. As we quite often get 100% of our marks from final exams, the grades here are split up in a lot of smaller parts consisting out of participation, discussion boards, a lot of group projects, midterms, and finals. This means that one will be very busy during the semester as one has deadlines every week, but it takes away the stress from the final exams. Out of my experience, if you put in a bit of work, it is difficult to fail a course and professors are very accommodating and are always happy to help and easy to reach via email. As I am personally really interested to going into the field of data analytics & tech, I choose several courses in this area, which will probably not apply to a lot of other people.

Fall 2021:

International
Trade:

This was an online course, which was well structured and quite logical. There were different assignments, discussion boards as well as a midterm and final. Because there is no designated lecture time, one must work through the content themselves which requires good time management, but professors are accessible during office hours or via email.

International
Finance:

This was also an online course, but in my opinion, it was put together with less effort and sometimes felt like someone just copied a textbook. Therefore, I had to put in a lot of time to work through the content which wasn't necessarily extremely difficult but with the provided content difficult to understand. Everything was exam based.

Intl. Financial Management:	The professor of this course was enthusiastic and was trying to explain the content to their best abilities. As it is a finance course one will be faced with a lot of calculations during exams, but there were also weekly group works and one big term project about a company. It certainly wasn't the easiest course that semester but if one puts in some effort it can still be passed quite well.
High Tech Marketing:	This course was not as exciting as I hoped for it to be. The professor was nice but always talked slowly which has been challenging to follow during a 3h lecture. The course was mainly case based which were worked on with a group.
Business Analytics:	This for sure was my most interesting course but by far the most challenging. This course did not only include business students but also students from computer science and other degrees. It included a lot of programming in R and if one is not comfortable with that the course is extremely fast passed and demanding. We were developing a lot of predictive models and used a lot of concepts that is even going more into Data Science. For me personally very good course but I would not recommend it for anyone unless you have a very strong interest in statistics and analytics.

Winter 2022:

Economic Development:	The content of this course is fairly interesting and about how developing countries evolve, but the professor only read the slides and wrote entries like one is back in school. The course was only exam based and if one studies a bit, good to pass.
Global Marketing Management:	This course was taught by the best professor I had here. He was teaching very interactive and brought a lot of experience from his life into the classroom as well as different guest speakers. We mainly worked case based, which made the classes very lively for discussion. There were no exams in this class and the professor graded very nicely, but it be prepared for multiple presentations. I highly recommend this course.
Marketing Research:	This course included a cooperation for a small project with TD bank, which was nice as the learned content could be applied directly to it. Apart from this for me personally this course was boring as I have analytical background and did not learn anything new. Also, the professor didn't make the course interesting and only read his slides which was very hard to follow especially for a night class (7-10pm).
Data Analytics:	The first part of this course was very interesting as we used the data visualization software PowerBI, which is also used by several companies. The second part of the course was about Account information systems and data security, which for me was not as interesting but the course is also more designed for people that specialize in accounting. The course required a fair bit of work, but the professor was nice and helpful. I would only recommend this course if one has a strong interest in this area.

Co-curricular activities:

What I probably valued the most here were the sports facilities and options. The university has a two-story gym that can usually be accessed between 6am and 10pm every day of the week, which has been nice after a long day of online classes. Furthermore, the university has so-called intramurals where teams from within the university play against each other in a small league with play-offs at the end. Here I participated in indoor soccer, outdoor soccer and badminton which always has been good fun and an interesting experience to play in the snow and on frozen fields.

There are also numerous clubs on campus from sports clubs, language clubs to clubs to specific careers. I was part of the badminton club, which made it possible to play every week and take part in a tournament. I investigated some clubs at the beginning, but it seemed more interesting for Canadian students as they were trying to fill positions and for me it was very difficult to understand what exactly they were doing and what activities they would have.

Housing:

As Waterloo has that many students with very similar housing needs the housing market especially after Covid is very heated and makes it difficult to find a reasonable place. There are different options one can consider. Firstly, living in residence which belongs directly to the university and therefore a lot of rules apply. For me this was not an interesting option as it is many designed for first-year students, wherefore they are supervised by older students, having to purchase a meal plan and just overall being less flexible. I decided to live in the Ezra Bricker Apartments, which are located directly behind the university and for a lot of exchange students is a good option. There I was unfortunately living in the basement but with four other international students which worked out very well. The standard of the housing is not the highest and reminds a lot of the classic student accommodation one would see in American college movies. Although we had a furnished unit it still meant that we would have to buy or get all utensils, bedding, pillows etc. ourselves but for this I can highly recommend the Lending library from the university, which thankfully supplied us with a lot of things.

Covid:

As I decided to come to Canada despite the advice of the IWW office during the pandemic, there of course were some impacts on my experience here. For the first semester the university decided to keep all courses remote, nevertheless all university facilities were open which still made it a nice experience but of course the social aspect was missing which also made it hard for us exchange students to connect with Canadian students. In January Canada went back to a complete lockdown where all gyms, restaurants and bars were closed apart from the outside patios, which we still made use of despite the -18degrees. By the end of the second semester most restrictions were lifted, and Canada is slowly going back to a normal life. Overall Covid definitely impacted the experience I had here, nevertheless I still do not regret coming despite the circumstances.

Travel:

With Waterloo having its own small airport and Toronto not too far away it is easy to travel from Laurier. Every semester there is a free week, called reading week, which exchange students usually use to travel. As for me it was always clear that I would stay an additional 3 months after the end of the second semester I didn't travel too much during the school time. Nevertheless, we did multiple 3–4-day trips to Toronto, different cabins in the cottage country, which I can highly recommend as a getaway with a larger group. As the public transport in the area is not great, we usually rented cars and did day trips to Blue Mountains, Niagara Falls and other places. But as one has to use their time here as good as possible and traveling is a big part of it I also did bigger trips afterwards. For once it is very easy to do trips to the US, as I for example travelled to Miami to escape the Canadian cold for a bit. Furthermore, the bigger cities like Montreal and Quebec are great to visit for a couple of days. Probably the highlight was the trip to the west coast, where I did a 4-week road trip starting from Vancouver all the way through the Rockies and national parks (Banff, Jasper, Yoho, etc.).

Alina Eder

September 2021 – April 2022

Alina.Eder@student.uibk.ac.at